



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Rolle der Kirche

Jänner 1980

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.38.1

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-22903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-22903)

ORF , Jänner 1980

Sendung : Innsbruck als Kulturzentrum

Die Rolle der Kirche

Wenn man an die Rolle der Kirche in der Kultur unserer Stadt ins Auge faßt , dann schweift der Blick unwillkürlich über die Kuppeln und Türme , die das Gesicht Innsbrucks prägen , und man denkt daran, wie viele Bauten und Räume, Skulpturen und Bilder , Paramente und Gefäße gehütet und gepflegt sein wollen , und wieviel Liebe und Opfer seitens der Bevölkerung dafür aufgebracht werden. ~~Es~~ Auch wenn man manchmal verächtlich von der "musealen Kultur" spricht , so gehört doch viel Verantwortungsbewußtsein für das Schöne dazu , wenn zum Beispiel die Pfarre Amras innerhalb kürzester Zeit die großen Summen für die Kirchenrenovierung zweimal aufbringen mußte , weil die erste der Brand zertörte. Es gibt Länder in Europa , in denen die schönsten Kirchen aus Interesselosigkeit zerfallen .-Man denkt auch an die ganze Kultur der Kirchenmusik , an Orgeln , Chöre , Orchester und Jugendbands , ja man hält unwillkürlich inne und kann sich einmal fragen , wo denn Menschen heute überhaupt noch zusammen singen - außer in der Kirche . Man könnte auch von anderen Aktivitäten des kirchlich-kulturellen Bereiches sprechen, dem Bildungswerk und den Bibliotheken und dem Vortragswesen , dem ganzen Erhalten geistiger Interessen , wie sie nun einmal mit Religion verbunden sind. Und weiter müßte man an all das erinnern , was Brauchtum in Familie und Gesellschaft blüht , und zu den Selbstverständlichkeiten des Schönen gehört , das das Leben durchzieht , vom Martinsumzug bis zur Krippenkunst . Auch der Blumenstrauß , den irgendetwas regelmäßig ans Kreuz an der Straße steckt , ist noch Kultur.

Aber ich möchte die Rolle der Kirche eigentlich nicht so sehr auf die kulturelle Leistung im Sinn des Meßbaren lenken . Mir scheint , daß der eigentliche Beitrag der Kirche zum kulturellen Leben in einem tiefen Bezug zur Basis dessen liegt , was man "Kultur" nennt. Religion hat immer eine gewisse Nähe zum Bereich des Schönen und des Schöpferischen. *Dienst am Akzeptieren - irgendein Dienst am Selbsten.*

In einer lauten und lärmenden Stadt - wie es nun auch Innsbruck ist - sollte die Kirche zum Beispiel Räume der Stille wahren .Echte Kultur wächst nicht aus Diskothekenlärm und Veranstaltungsgeschäftigkeit . Und weil das Schweigen und das Leise vom den Programmen unserer Gesellschaft im allgemeinen gestrichen wird , möchte ich wünschen , daß die Kirche auch weiterhin die Stille hinter den Portalen wahrt, die in die laute Welt münden.

Es gibt auch noch eine Erfahrung , die zu tiefst mit Kultur zu tun hat , und die der Mensch im Raum des Religiösen vornehmlich lernt : Das Gefühl der Ehrfurcht . Es gibt keine große Kunst ohne Ehrfurcht. Die aufgeklärte Platttheit reicht höchstens für Kulturbetrieb, aber nicht für Kultur . Deshalb glaube ich , daß es ein fundamentaler Beitrag zur Kultur ist , wenn die Kirche versucht , Menschen zum Mysterium zu führen .

Aus der Psychologie des Schöpferischen weiß man , daß das Kreative im Menschen eher durch eine zutiefst ~~bestimmende~~ bejahende Einstellung beflügelt wird , durch den "positiven Affekt" zum Dasein , zum anderen , zum Leben . Auch hier hat die Kirche eine Aufgabe an der Basis des Kulturellen . In den letzten beiden Jahrzehnten ist manchmal die Aggression und die Superkritik , die Tristesse und die Lust am Negativen in einer erschreckenden und geradezu sterilen Weise in manche Gebiete des Kulturellen eingebrochen . Ich glaube , daß Religion den Menschen immer wieder vom Nein zum Ja führen soll , und daß dieses Ja auch immer wieder im befreienden Gestalten seinen Ausdruck finden muß. Stille, Ehrfurcht und Liebe

Vielleicht sind diese Dienste an der Basis des Menschlichen/für das kulturelle Leben sehr bedeutungsvoll - wenn auch nicht statistisch erfaßbar . Aber für die Kultur von Innsbruck gilt sicher auch das Wort des Michelangelo :

Wie vom Feuer die Glut -

so kann nicht geschieden werden Schönheit und Ewiges

*Ja nur
für all das
Es ist leicht
zu negieren
auch im
Kulturleben
Wort von
Christenheit
Nur das
gibt
den Stoff
denn wir*

*druck. in jenen
etwas hat, der
manche Per-*

die Verbindung von Kirche und Kultur in unserer Stadt liegt nicht